

Über diese Themen können Sie mit Ihrem Kind sprechen

- Wie ist der Tagesablauf in der JVA?
- Was haben Sie heute gemacht? Was gibt es zu essen?
- Wie sieht der Haftraum aus?
- Was machen Sie dort und welche Gegenstände gibt es?
- Was haben die Kinder in der Kita oder der Schule erlebt?
- Fragen an das Kind: Was hast du heute gegessen? Hast du mit Freund:innen gespielt?
- Wie geht das Leben draußen weiter?
- Welche Fragen hast du an mich?
- Was müssen wir noch zusammen besprechen?

Wenn Sie weitere Fragen zum Besuch Ihres Kindes haben, können Sie sich an die Sozialarbeiter:innen Ihrer Station oder/und an die Mitarbeiter:innen von Freien Trägern wenden.

Mit Ihnen können Sie Fragen, Sorgen und Ideen für die Gestaltung der Besuchszeit besprechen. Für ältere Kinder können Sie z. B. Gesprächsthemen vorbereiten, die deren Lebenswelt einbeziehen. Auch wenn ein Besuch anders verlaufen ist als gehofft, können Sie dies besprechen, um für das nächste Mal besser vorbereitet zu sein.

Auch grundsätzliche Fragen, die Ihre Beziehung zu Ihrem Kind betreffen, können besprochen werden.

Einige Justizvollzugsanstalten haben besondere Angebote, zum Beispiel betreute Spielstunden der Inhaftierten mit ihren Kindern. Informieren Sie sich in Ihrer JVA nach Angeboten.



Senatsverwaltung für Justiz
und Verbraucherschutz

Text und Gestaltung: IBI gGmbH
Entstanden im Arbeitskreis Kinder und
Familie von Inhaftierten des
Netzwerks Integration von
Inhaftierten und Haftentlassenen
im Auftrag der SenJustV
Bild Titel: geralt/pixabay.com
Bild Seite 2: prawny/pixabay.com

©SenJustV
Stand 06/2023

INFORMATIONEN FÜR INHAFTIERTE ELTERN

Wie Sie mit Ihren Kindern
in Kontakt bleiben können.



Wenn Sie Kinder haben

Wenn Sie inhaftiert sind und Kinder haben, geraten Ihre Angehörigen „draußen“ meist in eine neue und ungewohnte Situation, die auch schwierig sein kann.

Jedes Kind ist anders und jede Familiensituation ist anders. Deswegen muss jedes Kind und jedes Elternteil seinen eigenen Umgang mit der neuen Situation der Inhaftierung finden.

Kinder sind unterschiedlich alt und jedes reagiert individuell – deswegen sollten Sie auf Ihr Kind oder Ihre Kinder ganz persönlich eingehen. Das funktioniert mal gut und mal weniger gut und kann manchmal frustrierend sein.

Wichtig ist, dass Sie die verschiedenen Gefühle zulassen, die bei Ihnen und Ihrem Kind entstehen.

Kontakt halten

Auch wenn der gewohnte Kontakt zu Ihrem Kind durch die Inhaftierung unterbrochen ist, können Sie es weiter unterstützen.

Nehmen Sie Kontakt auf, indem Sie Briefe schreiben oder telefonieren. Je kleiner die Kinder sind, desto kürzer und regelmäßiger sollte dieser Kontakt sein.

Zeigen Sie Ihrem Kind oder Ihren Kindern, dass Sie in Gedanken bei ihnen sind. Schrauben Sie dabei Ihre Erwartungen an ein Telefonat unbedingt zurück - auch wenn Ihr Kind nicht lange telefonieren kann oder möchte oder Sie kein gutes Gesprächsthema zusammen finden, können Sie ihm durch regelmäßige Anrufe zeigen, dass Sie an es denken. Hilfreich ist ein regelmäßiger fester Termin, den Sie zuverlässig einhalten.

Auch wenn es Ihnen schwerfällt: Beantworten Sie Ihren Kindern behutsam, aber klar ihre Fragen und suchen Sie keine Ausflüchte. Erzählen Sie auch von Ihrem eigenen Alltag, so können sich Kinder besser vorstellen wo Sie sind und wie es Ihnen geht.

Zeigen Sie, dass Sie alles gefragt werden können. So kann es die Situation besser verstehen. Denken Sie auch daran, dass Kinder sich mitunter selbst die Schuld an der Situation geben - sagen Sie Ihrem Kind deshalb, dass es nicht schuld an der Situation ist.

Versprechen Sie Ihren Kindern nichts, was Sie nicht einhalten können. Wenn Sie also nicht sicher wissen, dass Sie Ausgänge machen können oder entlassen werden, stellen Sie dies auch nicht in Aussicht, sonst enttäuschen Sie Ihre Kinder sehr.

Wie Kinder reagieren

Jedes Kind reagiert anders auf die neue Situation und jede Familiensituation ist anders. Das Verhalten und die Gefühle unterscheiden sich bei allen Menschen und sollten einfühlsam aufgenommen werden. Die Reaktion von Kindern kann sich auch im Verlauf der Zeit verändern.

Manche Kinder reagieren aggressiv, manche ziehen sich zurück und andere verhalten sich wie immer. Viele Kinder haben Schuldgefühle, weil sie die Situation auf sich beziehen und glauben, dass sie schuld sind. Manche verschweigen die Inhaftierung des Elternteils und wollen gar nicht darüber reden.

Kleinere Kinder verstehen erst einmal nicht, warum ein Elternteil einfach nicht mehr da ist und sie nicht anrufen können. Größere Kinder schämen sich häufig, manche verschweigen vor anderen auch was los ist. Manche Kinder können ihre Trauer und Wut ausdrücken, andere verschließen sich. Manche Kinder wollen nicht zu Besuch kommen, andere ganz viel mit Ihnen sprechen und auch telefonieren.

Wie kann ein Besuch gestaltet werden?

Wenn Ihr Kind zu Besuch kommt, wird es in der Regel mit einer erwachsenen Begleitperson kommen. In manchen Justizvollzugsanstalten gibt es Ausnahmen, z.B. eine unbegleitete Spielstunde in der Frauenhaftanstalt.

Wenn Sie zum ersten Mal Besuch von Ihren Kindern bekommen, denken Sie daran, wie diese Begegnung sich für Kinder anfühlt.

Auch wenn Sie vielleicht viele organisatorische Dinge mit ihren Angehörigen zu besprechen haben, sollte Zeit sein, sich den Kindern zuzuwenden. Vielleicht können Sie einen ersten Besuch alleine durchführen oder dringende Fragen vorab klären.

Wenn Ihr Kind dabei ist, nehmen Sie sich Zeit, um auf es einzugehen und je nach Alter mit ihm zu sprechen oder zu spielen.

